

# Chor in Feierlaune

Liedertafel Kainsbach feiert 125-jähriges und „Tag des Liedes“

KAINSBACH – Natürlich wird ein 125-jähriges Bestehen im größten Kreis gefeiert. Aber der Ansturm am Tag des Liedes in Kainsbach war doch enorm. Bereits am Samstag spielte im Rahmen des Festprogrammes die Band „wisma.net“. Am Sonntagmorgen ging es weiter mit einem feierlichen Gottesdienst, gefolgt von abwechslungsreichen Liedvorträgen der geladenen Chöre.

Dicht gedrängt saßen in und vor der Kratzerscheune Akteure und Zuhörer bei besten Wetterbedingungen. Der Männergesangsverein 1892 Liedertafel Kainsbach hatte für seine 125-Jahrfeier viele befreundete Chöre eingeladen.

Das offizielle Programm dauerte zwar fast zwei Stunden, aber langweilig wurde es weder Akteuren noch Zuhörern. Die Chöre sorgten durch die Auswahl ihrer Beiträge für viel Abwechslung und eine große Bandbreite. Den tongewaltigen Auftakt übernahm der Posaunenchor Kainsbach-Schupf unter der Leitung von Jürgen Vogel, ganz treffend mit der „Eröffnungssuite“.

Der Vorsitzende der Sängergemeinschaft Albachtal, Gerd Rösel, wandte sich mit einigen Begrüßungsworten an die Zuhörer. Den Wunsch nach Nachwuchssängern in allen Chören gab er den Besu-

chern mit auf den Weg. Danach stimmte die Sängergemeinschaft Albachtal stimmgewaltig und harmonisch auf die Maienzeit ein. Das Dirigat übernahm Josef Segerer, der auch den Thalheimer Chor dirigierte.

Happurgs Bürgermeister Bernd Bogner lobte in seiner Rede die Beständigkeit des Jubelchores, hielt kurz Rückschau auf Entstehung und Tradition und wünschte dem engagierten Verein, dass sie noch lange Freude an ihrem Hobby haben mögen und weiterhin auf solch hohem Niveau singen können.

## „Exot“ unter Chören

Der Männergesangsverein Sängerbund Thalheim 1878 stimmte mit schönem und ausgewogenem Chorklang auf den Frühling ein. Anschließend trat der Gesangsverein 1852 Alfeld unter dem Dirigat von Susanne Pflaumer in Aktion. Von ihren drei Stücken blieb mit Sicherheit „Die Diplomatenjagd“ den Zuhörern länger im Gedächtnis. Der lebendige Vortrag nahm mit lautmalenden Passagen die Zuhörer mit ins Geschehen.

Der Singkreis Kainsbach, ein gemischter Chor und damit ein „Exot“ bei den vielen Männerchören an diesem Nachmittag, unterhielt die Zuhörer mit schwungvollen und frischen Vorträgen von Hubert von



In der voll besetzten Kratzerscheune feierte der Männergesangsverein Liedertafel Kainsbach mit vielen befreundeten Chören sein 125-jähriges Bestehen. Foto: M. Münster

Goisern und Reinhard Fendrich. Extra für den Jubiläums-Männerchor hatten sie das Lied „Macho, Macho“ eingeübt, verriet Chorleiterin Kathrin Heidner augenzwinkernd.

## Zünftige Begleitung

Der MGV Victoria Happurg unter Ralf-W. Münster unterhielt mit drei Liedvorträgen, wobei der „Blankenstein Husar“ durch Dynamik und Frische besonders für aufmerksame Zuhörer sorgte. Weiter ging es mit dem Männergesangsverein 1914 Schwend-Kastl unter dem Dirigat von Wolfgang Herdegen, der mit ausgewogenem Chorklang überzeugte. Das Stück

„Der Boarische“ wurde zünftig mit dem Akkordeon begleitet. Für „Völkerverständigung“ sorgte der Liederkranz Alfeld unter Ulrike Bauer, denn die harmonischen Vorträge kamen in drei verschiedenen Dialekten daher.

Dann war endlich für den Jubelchor die Zeit des Auftrittes gekommen. Unter ihrem Dirigenten Robert Merkl interpretierte eine große Sängerschar mit frischem Klang und guter Ausgewogenheit drei Stücke. Passender hätte der erste Vortrag „Und wieder blühet die Linde“ nicht sein können, denn die Veranstaltung fand auf dem Gelände des Gasthauses „Zur Linde“ statt. Mit den weiteren Vor-

trägen „La Pastorella“ und „Chianti-Wein“ entfernten sie sich jedoch ein gutes Stück von der Kainsbacher Heimat.

Der Posaunenchor Kainsbach-Schupf intonierte anschließend „Über den Wolken“ und „Geh aus mein Herz“. Den Abschluss des offiziellen Teiles bildeten noch einmal zwei Vorträge der großen Sängergemeinschaft aus dem Albachtal. Danach musste jedoch niemand zwingend nach Hause gehen, denn für weitere Unterhaltung sorgten die Kainsbacher Musiker „Herzblatt“. Und für die Verköstigung war ohnehin durchgängig bestens gesorgt.

MARITA MÜNSTER